

Landeshauptstadt Magdeburg

Änderungsantrag

A0181/17/1 öffentlich

| | |
|----------------------------|------------|
| Zum Verhandlungsgegenstand | Datum |
| A0181/17 | 05.12.2017 |

| | |
|---------------------------|----------------|
| Absender | |
| SPD-Stadtratsfraktion | |
| Gremium | Sitzungstermin |
| Stadtrat | 07.12.2017 |
| Kurztitel | |
| Gedenkstein „Muttereiche“ | |

Der 1. Änderungsantrag ersetzt den vorliegenden Antrag A0181/17

Der Stadtrat möge beschließen:

Der Oberbürgermeister respektive die Untere Denkmalschutzbehörde werden gebeten, in Kooperation mit der Gemeinde Biederitz den 1961 im Herrenkrug an der Eisenbahnlinie Magdeburg-Berlin errichteten Gedenkstein an der Gedenkstätte „Muttereiche“ als Denkmal auszuweisen und in die entsprechenden Denkmal- und Tourismusverzeichnisse aufzunehmen.

Zuvor ist die gebietsmäßige Zuordnung des Denkmals zwischen den Beteiligten abschließend zu klären.

Zudem soll der Stein gereinigt, die Eisenhaken entfernt und in Vorbereitung der Anbringung einer Texttafel - die der SPD-Stadtverband spenden wird - instandgesetzt werden.

Neben dem Stein ist eine Hinweistafel aufzustellen, die einen Überblick über die Geschichte des Ortes gibt.

Begründung:

Der Gedenkstein „Muttereiche“ erinnert an eine große Eiche im Herrenkrug, die bis 1925 südlich der Eisenbahnlinie Magdeburg-Berlin gestanden hat. An ihm befand sich ein nach 1989 zerstörter Schriftzug, der dank ehrenamtlicher Literaturrecherche im Originaltext vorliegt.

Während der Zeit des Bismarckschen Sozialistengesetzes (1878-1890) war die „Muttereiche“ ein illegaler Treffpunkt der deutschen Sozialdemokratie. Es wurden nächtliche konspirative Versammlungen geführt von Wilhelm Klees, Julius Bremer, August Heine, Wilhelm Bock und Wilhelm Habermann. Nach der Aufhebung des Gesetzes 1890 entwickelte sie sich zu einem beliebten Veranstaltungsort für Maifeiern und Pfingsttreffen von Magdeburger Arbeiterinnen und Arbeitern. Während des Ersten Weltkrieges wurde von hier aus der Streik der Magdeburger Hafenarbeiter unterstützt.

1925 musste die von einem Blitzeinschlag beschädigte „Muttereiche“ gefällt werden. Der Ort behielt jedoch seinen erinnerungskulturellen Charakter, was 1961 zur Aufstellung des Gedenksteins führte. Vor allem in den 1960er und 1970er Jahren nutzen viele Magdeburger Schulen im Rahmen von Schulausflügen, Wandertagen und Pioniergruppentreffen die Möglichkeit, den Gedenkstein „Muttereiche“ zu besichtigen und an die damit verbundene Geschichte zu erinnern.

Gegenwärtig ist dieser Gedenkstein leider mit Graffiti verunstaltet. Unsere Anfrage beim Landesforstbetrieb ergab, dass sich der Gedenkstein zwar auf einem landeseigenen Grundstück befindet, die Unterhaltung und Pflege jedoch nicht in der Zuständigkeit des Landesforstbetriebes liegt.

Aus unserer Sicht sollte der Gedenkstein „Muttereiche“ wieder zu einem würdigen Ort der Erinnerungskultur aufgewertet werden, was durch die Restaurierung, die Anbringung einer Texttafel und die Aufstellung einer Hinweistafel erreicht wird. Die zusätzliche Tafel soll über die Geschichte der „Muttereiche“ und ihrer symbolischen Bedeutung für den Kampf der Sozialdemokratie im wilhelminischen Kaiserreich während des Bismarckschen Sozialistengesetzes informieren.

Text auf dem Stein: „Hier stand die Muttereiche, illegaler Treffpunkt der Sozialdemokraten in der Zeit des Bismarckschen Sozialistengesetzes 1878 – 1890. Auch danach war die 800 jährige Eiche noch Ziel von Veranstaltungen der organisierten Arbeiterschaft bis 1933.“

Jens Rösler
Fraktionsvorsitzender

Christian Hausmann
Stadtrat